

herum, so schauen die Altvögel bald nach, weil sie wieder füttern wollen. Sehen sie nun, daß der Mensch an ihrer Wohnung sich zu schaffen macht, so geht oft ein Höllenlärm los, der auch die andern Vögel der Umgebung herbeilockt. Hat man an dem Kasten auch noch zu klopfen, so ist es besonders schlimm. Dieser beschimpfte Beringer darf sich in der Nestnähe nicht einmal von ungefähr zu Beobachtungen wieder blicken lassen, denn er wird sofort wieder erkannt und beschimpft, bis er die Gegend des Nestes verlassen hat. — Wo wir also bei der Beschaffung von Nistkästen einen Einfluß ausüben können, werden wir in Zukunft in unserem eigenen Beringungsinteresse uns für die geeignetste Nistgelegenheit aussprechen. Außerdem ist der genannte HEINZELMANN'sche Nistkasten sehr billig im Preis, gut und solide gearbeitet und besitzt die als zweckmäßig erachteten Maße. Der Meisenkasten kostet 90 Pfennig, der Starkasten 1 Mk., bei Abnahme von mindestens hundert Stück, sonst 5 bis 10 Pfg. teurer. Der Hersteller und Erfinder der Kästen ist Wagenbaumeister OTTO HEINZELMANN, Leutkirch (Württ. Allgäu), Werkstätte für Vogelschutzgeräte.

Henze.

Schrifttum.

Allgemeines.

„Der Biologe“, Monatsschrift zur Wahrung der Belange der Biologie und der deutschen Biologen, Organ des deutschen Biologenverbandes und des Sachgebietes Biologie des N. S. L. B. (München). — Heft 7 des 4. Jahrgangs (Juli 1935) ist vogelkundlicher Art und enthält folgende Beiträge: E. STRESEMANN, Stand und Aufgaben der Ornithologie (S. 207—210); R. DROST, Vogelzugforschung (S. 210—218); E. SCHÜZ, Vogelberingung (S. 218—223); R. DROST und E. SCHÜZ, Vogelkundliche Stationen (S. 223—225); E. SCHÜZ, Vogelwarte Rossitten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (S. 225—227); W. MEISE, Wichtiges Schrifttum der Vogelkunde (S. 227—229); F. HORNBERGER, Mehr Vogelkunde in der Schule (S. 230—236); H. HEDICKE, Wege zur Heimatnatur (S. 237—239). — In Heft 8 (August 1935) berichtet W. FISCHER über eine Forschungsstelle für Tierseelenkunde in Münster, W. HOFFER (Graz) über Jagdkunde und Biologie und O. HENZE über: Sind die Hauptfragen des Vogelschutzes gelöst? — Nähere Berichte ersparen wir uns hier, weil das genannte Juliheft (mit 11 Abbildungen und Karten) zusammen mit dem Vogelschutz-Beitrag von HENZE (in der er auch auf die Wichtigkeit der Beringung für den Vogelschutz zu sprechen kommt) von den beiden Vogelwarten zum Vorzugspreis von 60 Pfg. zuzüglich 15 Pfg. Porto zu beziehen ist; der Betrag ist im voraus in Briefmarken einzusenden.

BÖTTICHER, H. VON. Ueber verschiedene Stararten, b) Heuschreckenstare. Gefiederte Welt **64**, 26, S. 301—303. Allgemein fesselnde Angaben über Vogelwelt und Heuschrecken in der Kenia-Kolonie.

CHISHOLM, A. H. Birds Wonders of Australia. Sydney (Angus & Robertson, Ltd.) 1935, 8^o 299 Seiten, 58 Abb. auf Tafeln. [Preis gebd. 6.- s.] —

In diesem lesenswerten Buche, auf das schon an anderer Stelle (Orn. Mber. 43, 4) hingewiesen wurde, ist neben vielen verstreuten Einzelangaben auch ein besonderes Kapitel — Feathered Tourists — über den Vogelzug zu finden, das wegen mancher neuer Gesichtspunkte neben der Darstellung von bekannten Tatsachen der Beachtung wert erscheint. Wegen der besonderen geographischen und klimatologischen Verhältnisse ist in Australien der Wechsel der Jahreszeiten wenig ausgeprägt, und der Vogelzug tritt infolgedessen nicht so deutlich in Erscheinung, wie in den anderen Erdteilen. Verf. gliedert die australischen Zugvögel in 5 Gruppen, je nach Größe und Umfang ihrer Wanderungen. Die am weitesten wandernden besuchen das Land nur, um hier den Nordwinter zu verbringen. Es sind dies meist Limicolen, dann auch *Chaetura*-Arten und ein Kuckuck, der in Neu-Seeland brütet. Es wird wahrscheinlich gemacht, daß *Chaetura* nicht nachts wandert. Von den tropischen Eisvögeln, *Halcyon*, *Dacelo* und *Tanyssiptera*, wird festgestellt, daß sie vorzugsweise Nachtwanderer sind und gesellig in Trupps ziehen. Durch das Einschlagen zweier verschiedener Zugwege entstand innerhalb einer *Halcyon*-Art eine deutliche Färbungsverschiedenheit. Häufig ist das grundlegend andere Verhalten, was den Zug betrifft, bei ganz nahe verwandten Arten. So überwintern manche Fliegenschnäpper regelmäßig im Süden Australiens, während andere wieder ausgesprochene Zugvögel sind. *Petroica phoenicea* sammelt sich z. B. im Herbst zu großen Scharen und zieht dann fort, vielleicht nach Tasmanien, ein Teil bleibt jedoch den Winter über in der Bruth Heimat. Möglicherweise ist die Zugbewegung noch als frühere Gewohnheit erhalten geblieben und klingt im Laufe der Zeit immer mehr ab. — Das sind nur einige Einzelheiten, die besonders ins Auge fallen. Sie sollen nur zeigen, daß ein für größere Kreise geschriebenes Buch auch sehr wohl für den Spezialisten und Forscher Bedeutung haben kann, was leider bei den meisten Werken dieser Art nicht der Fall ist.

Joachim Steinbacher, Berlin.

DAANJE, A. Waarnemingen over den vroegen zomertrek en den slagpenrui van den Kiebitz (*Vanellus vanellus* (L.)) de jaren 1933 en 1934; Ardea 24, 1/2, S. 86—97. Mit deutscher Zusammenfassung. — Zählung im Beobachtungsgebiet (Waal-Poldern bei Nijmegen) zeigte, daß auf den Frühzug im Juni/Juli hin keine Zugpause im August, sondern allmählicher Uebergang zu dem im September starken Herbstzug stattfindet (Graphik). Aufsammlung der Mauserfedern ergab für die alten Kiebitze Mauser von Anf. VI bis Anf. IX (wobei durch Ausfallen der gr. Flügedecken beim Fluge die weißen Wurzelteile der Schwingen als weißer Fleck sichtbar werden). Die zuerst mausernden Altvögel sind Anf. VIII mit der Mauser fertig. Die schon im VI mit Mauser beginnenden Vögel können nicht oder nicht mehr mit Brutpflege beschäftigt sein, weil Mauser beim jungführenden Vogel erst dann eintritt, wenn die Jungen erwachsen sind. Verf. schließt bei den frühziehenden Vögeln auf einjährige Stücke, die möglicherweise noch gar nicht reif sind. — Die Jungkiebitze im VI und Anf. VII sind von den früh mausernden Alten an den gelblichbraunen Säumen der Schulterfedern und am Fehlen des weißen Oberflügelstücks im Fluge kenntlich. Das Großgefieder wird vom jungen Kiebitz erst nach Jahresfrist gewechselt. Man findet im VI fast ausschließlich die äußeren Schwanzfedern der Einjahrsvögel (ganz weiß oder nur mit kleinem Fleck, alt mit großen Flecken), erst später auch Schwanzfedern mehrjähriger Vögel.

Schüz.

GUIRCHITCH, GREGOIRE DE. Chronique ornithologique tunisienne pour l'année 1934; Alauda 3, 7, 2, S. 219—226. — Zunächst ein Bericht über Ringvögel in Tunis (mit einer lebendigen Darstellung der Psychose, die ein Vogelring bei Unkundigen in Afrika auslösen kann), dann phaenologische Bemerkungen, so über die Wachtel (*C. coturnix*). Verf. bekämpft seit langem die starke Dezimierung, die man der Wachtel in Tunesien im April angedeihen läßt und die gleichzeitig andere Vögel, gewiß auch Brutvögel, mitbetrifft. Jedenfalls werden die Durchzugs-Wachteln auch in Tunis immer seltener. Es sind jetzt aber durch den internationalen Jagdrat energische Schritte bei den amtlichen Stellen in Tunis zur Abwendung dieser Massenjagd im Frühjahr im Gange. Ferner heißt es, daß kurz vor den Wachteln am Cap Bon *Accipiter nisus* und *Falco subbuteo* eintreffen. Diese werden in Netzen gefangen und in der folgenden Zeit für die Wachtelbeizjagd verwendet, nachher aber wieder freigelassen; das ist bei gewissen Araberfamilien uralter Brauch. Alljährlich erhält der „Possesseur du Royaume de Tunis“, „S. A. le Bey“, von seinen Untertanen einen Anteil Wachtel. Es wird bedauert, das nichts mit Beringung unternommen wird. Vor einigen Jahren wurden mit Unterstützung der Landwirtschaftsverwaltung 70 Wachteln auf Cap Bon beringt und eine bei Bologna wiedergefunden. — Ein weiterer Abschnitt handelt vom Star in Tunis, wo man wegen des großen Schadens an den Olivenfrüchten sehr böse auf ihn zu sprechen ist; es heißt, daß „certaines de millions“ die Kulturen verwüsten. Sie besiedeln im Winter vor allem zwei Gebiete, die sichere Nachtquartiere mit Oliven- und Wasservorkommen verbinden, im N in der Gegend von Kairouan (tamariniers des oueds Merguellil et Zeroud) und im S nördlich von Gabès (oued El Akouat). Manche Schlafplätze werden streng gehütet und ergiebig ausgebeutet. Die Tagesausflüge führen die Stare nicht über 150 km hinaus. Raubvögel sind als Starfeinde beliebt. Der Schaden wird in bewachten Besitzungen auf $\frac{1}{10}$ und in unbewachten auf $\frac{4}{5}$ der Ernte eingeschätzt! Man wollte sogar die Hilfe des Militärs und der Giftgase gegen die Stare zu gewinnen versuchen. Die Landwirtschaftsbehörde macht in einem Beschluß vom 18. X. 1934 den Kampf gegen die Stare für Landbesitzer in weitem Sinne bei Androhung erheblicher Geldstrafen zur Pflicht, und die Regierung rät den Olivenbauern Zusammenschluß zu Abwehr-Genossenschaften zwecks Vernichtung in großem Stil. Verf. befürchtet wohl nicht zu Unrecht, das dieser Kampf auch vielen anderen Vögeln schlecht bekommen wird. Singdrosseln werden ebenfalls sehr bekämpft. Ein Jäger allein hat an einem Febrartag 1098 Drosseln getötet, laut einer amtlichen Auskunft. 1934/1935 waren die Singdrosseln seltener als im Winter vorher. — Weitere Notizen betreffen *Passer h. hispaniolensis*, *Columba livia*, *Phoenicopterus r. antiquorum*, *Phalacrocorax c. sinensis*, *Agrobates g. galactotes* und *N. n. nycticorax*. Schüz.

Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften; Tätigkeitsbericht April 1934 bis März 1935; Naturwissenschaften 23, 26/28, S. 409—449. — Betrifft auch die Vogelwarte Rossitten.

KÜCHLER, WERNER, Jahreszyklische Veränderungen im histologischen Bau der Vogelschilddrüse; Journal für Ornithologie 88, 3, S. 414—461. — Zunächst werden die histologischen Veränderungen betrachtet, die die Schilddrüsen von Rotkehlchen (Zugvogel), Goldammer, Feldsperling (Strichvogel) und Haussperling (Standvogel) im Jahreszyklus erfahren. Drei typische

Stadien, die durch die Beschaffenheit der Follikel, der Epithelzellen und des Kolloids gekennzeichnet sind, charakterisieren die Vorgänge in der Schilddrüse: Sekretion, Speicherung und Resorption. Während des Resorptionsstadiums wird das bis dahin aufgespeicherte Kolloid in die Blutbahnen ausgeschüttet und damit dem Organismus zugeführt; daher ist dieses die bedeutungsvollste Phase für den Vogel. Die Drüsen aller untersuchter Arten zeigen im Winter ein ausgesprochenes Speicher-(Ruhe-)Stadium. Ebenso einheitlich erfolgt im Herbst intensive Kolloidabgabe und zwar „nur dann, wenn der betreffende Vogel seine Federn abwarf oder die alten durch neue ersetzte“. Es wird also erneut eine ganz eindeutige Beziehung zwischen Schilddrüsenfunktion und Mauser erwiesen. Während der Frühjahrszeit konnte beim Feldsperling (Goldammer wahrscheinlich), besonders aber beim Rotkehlchen Ausschüttung des Kolloids festgestellt werden, nicht aber beim Hausperling, der auch zu dieser Zeit noch speicherte und erst im Mai und Juni eine Resorptionsperiode erkennen ließ, wenn Rotkehlchen, Feldsperling, Goldammer bereits wieder speicherten. Im Juli speicherte auch *Passer domesticus* erneut sein Kolloid, um dann zusammen mit den andern Arten im Herbst in das Stadium der Resorption zu treten. — Verfasser legt eine gewisse Beziehung nahe zwischen Resorption und Vogelzug. Die Kolloidabgabe im Herbst dauert beim Rotkehlchen wesentlich länger als bei den andern untersuchten Arten und „ist auch bei solchen Individuen deutlich zu erkennen, die den Mauserprozeß abgeschlossen haben“. — Graphische Darstellungen und Mikrophotographien erläutern gut die Ausführungen.

P. Putzig.

LEHMANN, E. (mit HÄRLE, HOSS, MITTMANN), Deutsches Biologen-Handbuch. München 1935, 8^o, 227 S. Kart. 5.—, für Mitglieder des Deutschen Biologen-Verbandes 3.75. — Eine vielseitige knappe Uebersicht über die hierher gehörigen Anstalten, Verwaltungen, Vereine (z. B. Ornithologische Vereine), Lehrkräfte usw. in Deutschland und im deutschsprechenden Ausland; auch für den Vogelkundler ein längst vorhandenes Bedürfnis befriedigend.

LÖNNBERG, E., Våra korsnäbbers, *Loxia*, periodiska uppträdande; Fauna och Flora 1935, 1, S. 24—30. — Zusammenstellung der in Skandinavien beobachteten Kreuzschnabelinvasionen.

NATORP, O., Limicolen-Zug im Binnenland; Orn. Mon.-Ber. 43, 4, S. 112—114. — Wo ein findiger Beobachter ist, gibt es auch interessante Vorkommen — diese Tatsache bezieht sich nicht zuletzt auf die Limikolen und wird für P. Oberschlesien (Myslowitz) vom Verf. ausreichend belegt. Auch Strandläufer ziehen viel mehr und öfters landeinwärts, als man meist annimmt, aber sie treten nur an ökologisch passenden Orten in Erscheinung. Sie überqueren auch offenkundig Karpathen und Beskiden.

Schüz.

NICE, MARGARET M., Some observations on the behaviour of Starlings and Grackles in relation to light; Auk 52, 1, 1935, S. 91—92. — Photometrische Beobachtungen über die Abhängigkeit der Einfalls- und Abflugszeit übernachtender Vogelschwärme von der Lichtintensität.

ROMANOV, A. A., The Ptarmigan (*Lagopus albus* in the district between the Lena River and the Khatanga River (Siberia); Transact. Arctic Inst., 11, Leningrad, S. 45—54. (Russisch.) — Biologische Beobachtungen über das Moorschneehuhn des unteren Lena-Chatanga-Gebiets [es handelt sich um

die Rasse *Lagopus lagopus koreni* Thayer & Bangs. (Ref.]. Alljährlich wandert das Moorschneehuhn etwa von Ende September ab in größeren Scharen, die bis 100 oder 150 Vögel enthalten, aus der Tundra und von den der Eismeerküste vorgelagerten Inseln südwärts in das Gebiet der Waldtundra und des Waldes (der Taiga); etwa gleichzeitig treten auch die Wildrentiere ihre Wanderungen nach Süden an. Nach Beobachtungen des Verfassers „wimmelte es“ im Oktober — als die Tundra bereits verschneit war — am Kap Bykow von Moorschneehühnern, die offenbar von den im Lenadelta gelegenen Inseln gekommen waren (sie waren sehr vertraut und ließen auf 15—20 Schritt heran); im November waren sie alle südwärts gewandert. Der Zug ist in der Tundra mit Anbruch der Polarnacht — etwa Mitte November — zu Ende. Um Mitte April herum erscheinen die Moorschneehühner wiederum an ihren Brutplätzen in der Tundra; die Balz beginnt etwa zu Anfang Mai (wann der Polartag einsetzt) und hört in der zweiten Maihälfte auf.

[Es mag beiläufig erwähnt werden, daß auch die die südostrussischen Waldsteppengebiete südwärts bis höchstens zum 51.° N bewohnende Rasse *Lagopus lagopus major* Lor. zum Winter Wanderungen nach südlicheren Gegenden unternimmt; sie ist im Winter bis über den 49.° N hinaus, z. B. bei Irgis, nachgewiesen worden.]

H. Grote.

SCHILDMACHER, H. Die Vogelwarte Helgoland. (Bericht zum 25jährigen Bestehen). Forschungen und Fortschritte 11, 22, S. 291.

SCHULZ, HERBERT F. M. Der Vogelzug. Probleme und Erkenntnisse. Der Deutsche Jäger 57, 36, S. 576—580. — Ein fleißiger Ueberblick, mit vielen guten Gedanken und Hinweisen, doch bedürfen manche Einzelheiten und Auffassungen der Richtigstellung.

SLUITERS, J. E. Steltkluten-invasie (*Himatopus h. himatopus* L.) in Noord-Holland; Orgaan Club Nederl. Vogelk. 8, 1, S. 11—12. — Für 1935 liegen auffallend viele Beobachtungen von Stelzenläufern in nördlichen Gebieten vor, so für die Schweiz von KNOFFLI, ferner eine Angabe vom Karrasch-See in Ostpreußen und eine ganze Anzahl Beobachtungen in Holland, allein im Beobachtungsgebiet des Verf. sogar an Brutvorkommen 10 Fälle, wovon ein Nest mit Brutvogel in schönen Bildern festgehalten ist. Im gleichen Heft weitere Angaben über diese Art in Holland (Flandern, S. 29). Geradezu wunderbare Photos und ausführlichen Text bringt ferner J. STRIJOS in *Levende Natuur* 1935, S. 123—134. Schüz.

STEINBACHER, JOACHIM. Die Aufgaben der Vogelzugsforschung; *Natur und Volk* 65, 9, S. 407—412 (mit 3 Karten). — Von der Unzuverlässigkeit der Berichterstattung in der Tagespresse ausgehend, bemüht sich Verf. mit Erfolg, einen sachlichen Querschnitt über den heutigen Stand wichtiger Fragen zu legen und in Umrissen auf die jetzt im Vordergrund stehenden Aufgaben hinzuweisen. Schüz.

WATZDORF, O. V. VON. Das Problem des Wanderrebhuhns; *Wild und Hund* 41, 32, S. 537—540. — Wir sind in dem kurzen Hinweis auf die 3. Sitzung des Internationalen Jagdrats in Warschau Vz 6 S. 93 absichtlich nicht näher auf die sehr beachtlichen Ausführungen von LILETTE über das „Perdrix roquette“ eingegangen und wollen dies auch hier nicht tun, um nicht einer gründlicheren Stellungnahme vorzugreifen, die bald kommen muß. Der Verf. führt eine

Anzahl Beobachtungen an, die dafür sprechen, daß er in Ostdeutschland gelegentlich auf zugewanderte Rebhühner gestoßen ist, und läßt sich dann auf den Bericht von LILETTE ein, er die zuglustigen, etwas kleineren und auch sonst etwas abweichenden Rebhühner (stets gelbe Ständer, angeblich 15 statt 13 Schwanzfedern) des Hügellands von Yonne, Saône-et-Loire, Côte d'Or und Aube (Mittelpunkt des Gebiets ist Morveau) als Wanderrebhühner betrachtet. Der Berichtersteller täuscht sich aber, wenn er „für Frankreich die Frage vollkommen geklärt“ ansieht. Von einer artlichen Absonderung dieser Form kann nicht die Rede sein, und es ist noch so manches klarzustellen. Es ist zu begrüßen, daß Verf. so tatkräftig auf das Zusenden von erlegten wanderverdächtigen Rebhühnern an Fachstellen drängt und für die schwebenden Fragen interessiert. Für Deutschland wird der Schlüssel des Rebhühnzuges wie in so vielen entsprechenden Fragen ostwärts zu suchen sein. Dabei muß man auch ernährungsbiologische Fragen kennen. Es sei an dieser Stelle außer auf das neue Buch von NOLTE (Vz 6, S. 158) auch auf die Rebhuhn-Arbeit von MIDDLETON im Journ. of Ecology (besprochen von J. STEINBACHER in W. u. H. 41, 33, S. 566) verwiesen. Schüz.

WHISTLER, HUGH. Popular Handbook of Indian Birds. Second Edition. London (Gurney & Jackson) 1935. 513 Seiten, 20 Tafeln, 96 Textfiguren [Preis gebd. 15—]. — Schon (Orn. Mber. 43, 4) besprochen, soll hier nur deshalb erwähnt werden, weil in ihm auch die Wintergäste aus der Paläarktischen Region behandelt sind, insbesondere die Limicolen und Enten.

Phänologie (nur der alten Welt).

Nach Arten:

Galli: Wachtel, *C. coturnix*, in Yorkshire im Winter, Brit. Birds 29, 2, S. 64 — Zug im VI bei Breslau, E. WICHLER, Mitt. Ver. Schles. Ornith. 20, 3/4, S. 79 — Jagd in Italien, G. R., Deutscher Jäger 57, 31, S. 7.

Ralli: Bläuhuhn, *Fulica atra*, England, G. C. S. INGRAM und H. H. SALMON, Brit. Birds 29, 2, S. 38—42.

Grues: Kraniche, *Megalornis grus*, Heidelberg, F. HORST und SCHOETENSACK, Mitt. üb. d. Vogelw. 34, 2, S. 26. — Kronenkranich, *Balearica pavonina*, Italien, C. ORLANDO, Riv. Ital. di Ornith. 5, 3, S. 222.

Otides: Großtrappe, *Otis tarda*, Nordmark, W. HAGEN, Schr. Nat. Ver. Schl. Holstein Bd. 20, 1; Italien, F. SARTORELLI, Riv. Ital. di Ornith. 5, 3, S. 213—216. — Zwergtrappe, *O. tetrax orientalis*, Schlesien, P. SIMON, Ber. Ver. Schles. Ornith. 20, 3/4, S. 79.

Laridae: Weißflügelseeschwalbe, *Chlidonias leucoptera*, bei Jena, C. R. STONOR, Orn. Mon. Ber. 43, 4, S. 117. — Trauerseeschwalbe *Chl. nigra*, und Brandseeschwalbe, *Sterna sandwicensis*, Norwegen, H. T. L. SCHAANNING, Norsk Orn. Tidsskr. 14/15, S. 134. — *Larinae*, geographische Verbreitung, H. v. BOETTICHER, Orn. Mon. Schr. 60, 7/8, S. 105—118. — Polarmöwe, *Larus leucopterus*, Yorkshire, Brit. Birds 29, 2, S. 63. — Lachmöwe, *L. ridibundus*, Norwegen, A. T. GISVOLD, Norsk Orn. Tidsskr. 14/15, S. 126—129. — Dreizehenmöwe, *Rissa tridactyla*, Altmark, H. DATHE, Mitt. ü. d. Vogelwelt 34, 2, S. 26.

Limicolae: Teichwasserläufer, *Tringa stagnatilis*, Leipzig, H. DATHE, Mitt. üb. d. Vogelw. 34, 3, S. 46. — Uferschnepfe, *L. limosa*, Merionetshire, Brit. Birds 29, 4,

S. 120. — Pfuhschnepfe, *L. lapponica*, Italien, Riv. Ital. di Ornith. 5, 3, S. 229. — Bekassine, *Capella gallinago*, und Kl. Sumpfschnepfe, *Lymnocyptes minima*, Tanganyika, R. E. MOREAU, Ibis 5, 3, S. 667.

Alcae: Tordalk, *Alca torda*, Essex, Brit. Birds 29, 2, S. 63.

Colymbi: Gelbschnäbl. Eisseetaucher, *Colymbus adamsii*, Holland, Ardea 24, 1/2, S. 47—49 (Mit Abb.) — Nordseetaucher, *C. stellatus*, Schlesien, M. SCHLOTT, Mitt. Ver. Schles. Ornith. 20, 3/4, S. 79.

Podicipedes: Haubentaucher, *Podiceps cristatus*, fliegt gegen Funkturm, W BRECHT, Mitt. über d. Vogelw. 34, 3, S. 47 (mit Photo).

Anseres: Graugänse, *A. anser*, Kent, L. PARMENTER, Brit. Birds 29, 4, S. 146. — Suschkingans, *A. neglectus*, Thüringen, H. RINGLEBEN, Orn. Ber. Mon. 43, 4, S. 117. — Brandgans, *T. tadorna*, Venedig, Riv. Ital. di Ornith. 5, 3, S. 228. — Huckentenjagd am Drausensee, SCHM., Deutsche Jagd 1935, 22, S. 410. — Knäckente, *Anas querquedula*, und Krickente, *A. crecca*, Zugverhältnisse in der Schweiz, U. A. CORTI, Schw. Archiv f. Ornith. 1, 6, S. 257—280. — Kolbenente, *Netta rufina*, Italien, Riv. Ital. di Ornith. 5, 3, S. 232. — und andere Enten (*Clangula hiemalis*, *Somateria mollissima*, *Oidemia nigra*, *O. fusca*, *Oxyura leucocephala*) in der Schweiz, U. A. CORTI, Ornith. Beob. 32, 9, S. 141—150. — Schellente, *Bucephala clangula*, England, H. MACPHERSON, Brit. Birds 29, 2, S. 60.

Steganopodes: Krähenscharbe, *Phalacrocorax aristotelis*, Holland, J. W DIEREN, Ardea 24, 1/2, S. 205. — Zwergscharbe, *Ph. pygmeus*, Italien, L. FAVE Riv. Ital. di Ornith. 5, 3, S. 230. — Tölpel, *Sula bassana*, Italien, ebenda. — Flamingo, *Phoenicopterus ruber antiquorum*, Norwegen, H. T. L. SCHAANNING, Norsk. Orn. Tidsskr. 14/15, S. 117.

Grossores: W. Storch, *C. ciconia*, am Glatzer Schneeberg. M. DOERRIG, Mitt. üb. d. Vogelw. 34, 3, S. 46.

Accipitres: Rotfußfalk, *Falco vespertinus*, Basel, H. E. RIGGENBACH, Ornith. Beob. 32, 9, S. 154. — Rotmilan, *M. milvus*, Finnland, S. NORDBERG, Ornith. fennica 11, 4, S. 89.

Striges: Schleiereule, *Tyto alba guttata*, Norwegen, H. T. L. SCHAANNING, Norsk Orn. Tidsskr. 14/15, S. 134; Massensterben (auch andere Eulen) 1934 an Coccidiose, E. STRESEMANN, Orn. Mon.-Ber. 43, 4, S. 114; TEN KATE, Organ Club Nederl. Vogelk. 8, 1, S. 24—26.

Upupae: Wiedehopf, *Upupa epops*, im Winter in Prov. Sachsen, G. SIEGEL, Mitt. üb. d. Vogelw. 34, 3, S. 45, im Winter in Schlesien, Graf F. v. FINKENSTEIN, Ber. Ver. Schles. Ornith. 20, 3/4, S. 78.

Passeres: Grönl. Birkenzeisig, *Carduelis flammca rostrata*, England, Brit. Birds 29, 4, S. 120. — Girlitz, *S. c. serinus*, Belgien, CH. DUPOND, Ornithologie 9, 88, S. 260—263. — Nordafrik. Fichtenkreuzschnabel, *Loxia curvirostra poliogyna*, R. LE DU, Alauda 7, 2, S. 198—209. — Buchfink, *Fringilla coelebs*, Jugoslawien, F. P. TRATZ, Orn. Mon. Schr. 60, 7/8, S. 124. — Heiderleche, *Lullula arborea*, Lancashire, Brit. Birds 29, 4, S. 120. — Rotkehlpieper, *Anthus cervinus*, Sachsen, F. FRIELING, Orn. Mon.-Ber. 43, 4, S. 117. — Trauerbachstelze, *Motacilla alba yarrellii*, Schlafplatz, W. E. MAYES, Brit. Birds 29, 2, S. 56 (mit Photo); R. M. LOCKLEY, ebenda S. 58. — Schafstelze, *M. flava*, A. KLEINER, A. M. Kir. Madartáni Intézet Kiadványa (Edition Kgl. Ungarn. Ornith. Inst. Budapest), 1935 (34 Seiten.) —

Wenig Meisen, *Paridae*, an den Futterplätzen, N. VON BODMAN, Mitt. üb. d. Vogelw. **34**, 3, S. 44. — Goldhähnchenlaubsänger, *Phylloscopus proregulus*, Finnland, S. NORDBERG, Orn. fennica, **11**, 4, S. 89. — Grüner Laubsänger, *Ph. nitidus viridanus*, Pommern, P. ROBIEN, Orn. Mon. Ber. **43**, 4, S. 105—107; Mecklenburg, C. LUNAU, ebenda, S. 116. — Waldlaubsänger, *Ph. sibilatrix*, und Schilfrohrsänger, *Acrocephalus schoenobaenus*, Hälsingland (Schweden), E. LÖNNBERG, Fauna och Flora 1935. — Teichrohrsänger, *A. scirpaceus*, und *A. dumetorum*, Helsingfors, O. HYTÖNEN, Orn. fennica **11**, 4, S. 90. — Rotflügeldrossel, *Turdus eunomus*, Italien, G. B. CARTOLARI, Riv. Ital. di Ornith. **5**, 3, S. 232. — Hausrotschwanz, *Phoenicurus ochruvus gibraltariensis*, Gloucestershire, S. M. BUTLIN, Brit. Birds **29**, 4, S. 116. — Wasseramsel, *C. cinclus*, Schweiz, J. TROLLER, Schweiz. Archiv f. Ornith. **1**, 6, S. 193—224.

Nach Ländern:

Finnland: T. A. PUTKONEN, Orn. fennica **11**, 4, S. 92. — Sitzungsberichte, O. HYTÖNEN, ebenda, S. 97—100. — Norwegen: K. KROGH, Norsk Orn. Tidsskr. **14/15**, S. 60—63. — T. SOOTRYEN, ebenda, S. 64—69. — Ueberwinternde Vögel bei Stavanger, H. HOLGERSEN, ebenda, S. 114. — Avifaunistische Notizen, G. SVENDSEN und P. AUERDAHL, ebenda, S. 116 und H. T. L. SCHAANNING, ebenda, S. 131 und S. 134/135.

Brit. Inseln: Cornwall, W. H. THORPE, Brit. Birds **29**, 2, S. 43—44. — Forth, ebenda, 4, S. 119. — Insel Man, P. G. RALFE, ebenda, 3, S. 70—72. — Eine Reihe faunistischer Notizen (darunter: *Casarca ferruginea*, *Sterna dougalli* und *fuscata*, *Pagophila eburnea*, *Phalaropus lobatus*, *Capella media*, *Platalea leucorodia*), die aus Platzmangel nicht alle aufgeführt werden können, s. ebenda, S. 83—89. — Holland: G. A. BROWER, und F. HAVERSCHMIDT, Ardea **24**, 1/2, S. 50—67. — Viele faunistische Notizen in den kurzen Mitt. von Orgaan Club Nederl. Vogelk. **8**, 1.

Deutschland: Ostpreußen, L. v. KALITSCH, Beitr. z. Fortpfl. biol. d. V. **11**, 5, S. 176. — Brandenburg, J. OTTOW, Orn. Mon. Schr. **60**, 7/8, S. 126 (betr. Wintergäste). — Schleswig (Schleimünde), H. RINGLEBEN, ebenda, 5/6, S. 65—78. — Schleswig-Holstein, W. HAGEN, Schr. Nat. Ver. Schl. Holst. Bd. **21**, 1, S. 68—83. — Baden (Mettman), E. EISENHUT und W. LUTZ, Mitt. üb. d. Vogel. **34**, 2, S. 27—31. — Bayern (Ismaninger Speichersee), W. WÜST, Naturforscher **12**, VII. 1935, S. 3—8 (mit Photos).

Tschechoslowakei: wichtige faunistische Angaben, z. B. über Steppen- huhn, *Syrnhaptes paradoxus*, und Dünnschnäbl. Brachvogel, *Numenius tenuirostris*, in tschech. Schlesien, K. KÖHLER, Mitt. Naturw. Ver. Troppau **40**, 27, S. 49—51. — Rumänien: Transsylvanische Alpen, W. MAITLAND CONGRE, Ibis **5**, 3, S. 564—577. —

Schweiz: Egnach, A. RUTISHAUSER, Tierwelt **45**, 29, S. 726. — Genf, P. GEROUDET, Bull. Ornith. Romand **1**, 4, S. 120—123; R. PONCY, Schweiz. Archiv f. Ornith. **1**, 6, S. 225. — Schlieren, J. SCHINZ, Ornith. Beob. **32**, 9, S. 151—154. — Seltene Gastvögel, W. KNOPFLI, ebenda, **11**, S. 181—183. — Frankreich: Strand- und Seevögel, J. OBERTHUR, Saint-Hubert **33**, 9, S. 245—251. — Haute-Savoie, R. PONCY, Alauda **7**, 2, S. 170—176.

Italien: Macerata, M. COLINI, Riv. Ital. di Ornith. **5**, 3, S. 554—563. — Portugal: Faunistische Notizen C. B. TICHHURST und H. WHISTLER, Ibis **5**, 3, S. 554—563.

Afrika: Tripolis, E. MOLTONI, Riv. Ital. di Ornit. 5, 3, S. 127. — Sudan, G. GUCCHI-RUSCONE, ebenda, S. 192—202 (Mit Photos).

Asien: Sibirien, W. N. SCALON und A. A. SLUDSKY, Gerfaut 25, 1, S. 1—4. — NO-Sibirien: G. P. DEMENTIEFF, Alauda 7, 2, S. 149—169. — Taimyr, W. N. SCALON, Gerfaut 25, 1, S. 9—20. — Manschukuo: Birds of Jehol. Report of the first scientific Expedition to Manchoukou. Faculty of Science and Engineering, Waseda University, Tokyo, April 1935. 91 S. mit 28 farb. Tafeln. — Japan: A natural history of Japanese birds, Marquis Y. YAMASHINA, Tokyo 1933—1934. Mit vielen Abb. Bespr. in Orn. Mon. Ber. 43, 4, S. 128.

Beringung.

BERNHOF-OSA, A., Sisiken er en utpreget trekkfugl, ingen „standfugl“; Norsk Ornithologisk Tidsskrift, 14/15, S. 123—125 (mit deutscher Zusammenfassung und Karte). — Von 104 in Voss (Norwegen) beringten Erlenzeisigen (*Carduelis spinus*) sind 5 aus Mittel-Europa rückgemeldet, südwärts bis in das untere Rhônegebiet. Im Winter fehlt er in Voss. Entgegen anderen Angaben ist der Erlenzeisig für das Gebiet ausgesprochener Zugvogel. Schüz.

125. (BODMAN, N. VON) 2. Ringbericht der Süddeutschen Vogelwarte (Fortsetzung); Mitt. ü. d. Vogelw. 34, 2 S. 31—32.

134. (BODMAN, N. VON) 2. Ringbericht der Süddeutschen Vogelwarte (Schluß); Mitt. ü. d. Vogelw. 34, 3 S. 48.

BOUMA, J. P., J. C. KOCH en M. J. TEKKE, Jaarverslag 1933/34 van hed Ringstation Wassenaar; Ardea 24, 1/2, S. 97—111. — Es wurden im Berichtjahr 8058 Vögel (darunter 3026 Stare) beringt; besondere Aufmerksamkeit wurde dem Buchfinken zugewandt. Dies gilt auch für die wieder durch Graphik verdeutlichte Phaenologie, wo der Buchfink am 8. IV und am 14. X besonders erhebliche Durchzugszahlen ergab. Neue Beobachtungen über „Cursus retroversus“. Dann folgt eine Liste der Wiederfunde von Ringvögeln, mit beachtlichen Fällen für Ortolan usw. Der inhaltsreiche Bericht schließt mit einigen grundsätzlichen Ausführungen über den Beringungsplan in Holland. Schüz.

BOURDELLE, E., und DECHAMBRE, ED., Le Service Central de Recherches sur la Migration des Oiseaux de la Ménagerie du Jardin des plantes au Muséum national d' Histoire naturelle; Le Chasseur Français No. 545, S. 510—511. — Neben der Station in Versailles ist für Frankreich dem Naturkunde-Museum in Paris seit 1930 eine Zentralstelle zur Erforschung des Vogelzuges angegliedert worden. Aus den Ausführungen ist ein Tätigkeits- und Werbebericht für die Leser der in einer Aufl. von 500 000 Expl. verbreiteten französischen Jagdzeitung zu ersehen. Bei 35 000 ausgegebenen Ringen sind in 4½ Jahren bis 31. XII. 1934 9 845 Ringe OISEAUX MUSEUM PARIS verbraucht worden, die sich auf 7 bzw. 8 Ringgrößen (A—H) verteilen. In dem Reservat der Camargue und im Vogeschutzgebiet der Sept-Iles wurden u. a. 350 Purpurreiher, 493 Seideureiher und 257 Nachtreiher markiert. Vornehmlich auf die Zweigstellen in Tunis und Marokko dürften sich die Beringungen der 454 Wachteln verteilen, die Rückfunde aus Sizilien, Italien und Albanien erbrachten. Seeschwalben und Möwen wurden 375 bzw. 276 gezeichnet. Die Kleinvogelberingung verteilt sich auf 1703 Schwalben, 443 Meisen, 345 Finken, 92 Lerchen u. a. Diese 9845 Be-

ringungen ergaben bisher 176 Rückfundmeldungen. Das sind 1,78⁰/₀, bezw. 1 Wiederfund auf 55 markierte Vögel. Neben den Rückfunden der Wachteln ist noch der Wiederfund eines Purpurreihers, der in Rosnay, Dep. Indre beringt in der Provinz Avila (Spanien) wiedergefunden wurde, bemerkenswert. H. Ecke.

124. CHIGI, FRANCESCO, ADA AGOSTINI und MARIO ROTONDI, La migrazione della Quaglia, *Coturnix coturnix coturnix* (L.); Rassegna Faunistica 2, 1, S. 1—67 (mit vielen Graphiken, Karten und Photos). — Zusammenfassung 15-jähriger Beringungs- und Beobachtungsarbeit über den Zug der Italien berührenden Wachteln, die sehr zu begrüßen ist, da bisher nur Einzelheiten vorliegen (z. B. Orn. Mon.-Schr. 80 H. 9). — Die Hauptmenge der Wachteln, die im Frühjahr die tyrrhenische Küste erreichen, kommt über Sizilien und Sardinien von Tunis und möglicherweise von Algier. Auf dem Zug durch Italien verteilen sich die Wachteln nicht regellos, sondern folgen ganz bestimmten Wegen, die sich, je mehr sie sich vom Ursprung an der Küste entfernen, immer mehr in Nebenwege aufteilen. Für die in Castelfusano beringten Vögel ist der Weg folgender: Tunis, Castelfusano, Ancona, Polen. Ähnlich gerichtet sind wahrscheinlich die Wege der nördlich und südlich von Castelfusano auf die tyrrhenische Küste treffenden Wachteln. Innerhalb 24 Stunden nach der Ankunft an der Küste wird die Reise fortgesetzt, die in kurzer Zeit zur adriatischen Küste führt. Unterwegs rasten allerdings auch viele Vögel an allen Punkten des Weges. An der Adria geht der Wanderstrom entlang nach Norden über die Iulischen Alpen ins nordöstliche Europa. Ein Teil verläßt allerdings auch die Küste, überfliegt die Adria und zieht in das östliche Europa. Auf dem Herbstzug werden im wesentlichen dieselben Punkte berührt wie im Frühjahr, nur halten sich die Vögel mehr im Innern des Landes und erreichen weiter südlich die tyrrhenische Küste. — Der Verlauf der Frühjahrs-Wanderungen kann in 3 deutlich verschiedene Abschnitte gegliedert werden: 1. „Periodo iniziale“ von Ende Februar bis Mitte April. 2. „Periodo attivo e culminante“ von Mitte April bis Ende Mai. 3. „Periodo decrescente“ Juni und Juli. Der Hauptdurchzug selbst fällt in das zweite Mai-Drittel. In der ersten Periode und zu Beginn der zweiten überwiegen die ♂♂. Zur Zeit des stärksten Durchzugs gleicht sich das Verhältnis aus, während in der letzten Periode die Zahl der ♀♀ die der ♂♂ übertrifft. In dieser Zeit beginnt auch schon der Süd-Zug der Alten, die ihre Brut beendet haben („chiocce“) und der Jungen („quagliardi“). Die Ankunft dieser Vögel wechselt von Jahr zu Jahr stark und wird in erster Linie durch meteorologische Faktoren bestimmt. Während das Eintreffen an der Küste im Frühjahr weitgehend von Witterungsverhältnissen, besonders dem atmosphärischen Druck, abhängig ist, gilt das von dem Aufbruch von der tyrrhenischen Küste im Herbst nicht. (Ringfund-Einzelheiten siehe S. 198 dieses Heftes.) P. Blaszyk.

DROST, R., Silbermöwe, *Larus a. argentatus*, Pont., im 5. Jahr noch nicht ausgefärbt; Orn. Mon.-Ber. 43, 4, S. 116. — Eine 1929 jung auf Langeoog beringte Silbermöwe, erlegt am 8. III. 34 auf Helgoland, wies noch auf der ersten Schwinge und einigen Handdecken dunkle Schaftstriche auf, obwohl nach den bisher anerkannten Angaben das Kleid schon im 4. Jahr hätte ausgefärbt sein sollen. Die Ausfärbung kann also erheblich länger dauern. Diese 78. Ringfund-Mitt. Helgoland ist ein Hinweis auf die Wichtigkeit der Beringung für die Kenntnis der Gefiederentwicklung. Schüz.

134. DUPOND, CH., Oiseaux bagués; betr. Wiederfunde an *Larus ridibundus* mit Ringen Cogels Ossendrecht in Ossendrecht (belg.-holl. Grenze); Gerfaut 25, 1, S. 37—39.

ECKE, H., Woher kamen die Sumpfohreulen der Brutinvasion 1933 in Schlesien? Ber. Ver. Schles. Orn. 20, 3/4, S. 74—76. — Verf. kommt in dieser Ringfund-Mitteilung (81. Helg., 83. Ross., 5. Tschamm.) auf den früheren Bericht 1933 von SCHLORT über eine Brutinvasion von *Asio flammeus* in Schlesien zurück. Die Nester wurden durchweg im trockenen Wintergetreide gefunden. Fünf der Jungeulen wurden wiedergefunden, davon drei im IX/X in Frankreich und eine am 27. X in Mähren; sehr wichtig der Nachweis eines alt als Brutvogel beringten ♀ in Lettland am 28. X des folgenden Jahres (1934). Man hat also einen Anhaltspunkt, daß dies Brutvorkommen in Schlesien durch nordöstliche Vögel gestellt wurde, die sich später wieder in ihre ursprüngliche Heimat begeben zu haben scheinen. Schüz.

EICHLER, WOLFDIETRICH, Jahresbericht 1934 der Beringergruppe Göttingen; Mitt. d. Ornith. Vereinigung Magdeburg 9, 2, S. 9—11. — Diese 1934 unter W. ERNSTING, H. FRIELING und W. EICHLER gegründete Arbeitsgemeinschaft arbeitet im Sinne einer kleinen Zweigberingungsstelle (der Vogelwarte Helgoland) und ist eng mit dem Zoologischen Institut Göttingen verbunden. 1934 wurden 3737 Vögel in 49 Arten beringt, und es wird eine Auswahl wichtiger Wiederfunde gegeben. Die Störche des unteren Eichsfelds wurden erfaßt. Faunistik und Studium der Vogelschmarotzer wird ebenfalls betrieben. Vogelkundliche Führungen und Vogelschutzarbeiten kamen hinzu, neuerdings auch Fledermauskennzeichnung. Ein Göttinger Beringungskalender wird angestrebt. Man kann es begrüßen, wenn gerade in einer bedeutsamen Universitätsstadt auch außerhalb des amtlichen Lehrbetriebs eine so rege Tätigkeit entfaltet wird.

GILL, GEOFFREY, The constancy of Catbirds to mates and to territory; Wilson Bull. 47, 2, S. 104—106. — Wie Beobachtungen an 12 Paaren von *Dumetella carolinensis* zeigen, ist bei dieser Art die Gattentreue und die Beziehung zum „territory“ weitgehenden Schwankungen unterworfen. Folgende Fälle wurden festgestellt: 1. ♂ wechselt in jeder Saison das ♀, brütet aber im selben Bezirk. — 2. Ein Paar hält während einer Brutzeit zusammen (2 Bruten), im folgenden Jahr brütet das ♀ mit einem anderen ♂ an einer anderen Stelle. — 3. Ein Paar wählt nach Verlust der ersten Brut einen neuen Brutbezirk und brütet dort auch im folgenden Jahr (wegen methodischer Schwierigkeiten allerdings nicht absolut sicher nachgewiesen). — Ein beringter Jungvogel wurde im folgenden Jahr im selben Gebiet brütend festgestellt. P. Blaszyk.

126. JUNGE, G. C. A., Resultaten van het ringonderzoek betreffende den vogeltrek, ingesteld door het Rijksmuseum van Natuurlijke Historie te Leiden; Ardea 24, 1/2, S. 166—199. — In diesem Bericht, der eine neue Darstellungsweise der holländischen Ringfunde eröffnet — unwichtige Ortsfunde fehlen, ebenso die von KLUIJVER verwerteten Starfunde am Ort — fesselt besonders eine Uebersicht über die Kormoran-Ergebnisse. Meist wurden Wiederfunde noch nicht brutreifer Stücke erzielt, doch ist noch nicht sicher, ob das normale Reifealter 3 oder 4 Jahre beträgt. Die unreifen Stücke übersommern offenbar nicht selten im Ueberwinterungsgebiet. Wichtig in diesem Zusammenhang ist ein Nachweis 5. III. 1934 nach 3 Jahren in Sardinien und 11. III. 1929 nach 4 Jahren in Bour-

donnay, Fr. Ein brutreifer Vogel ist am 23. VII in einer pommerschen Kolonie gefunden. — Auch der Star wird näher besprochen. Ein Teil der holl. Brutvögel wintert in England, offenbar auf dem Weg über die belgisch-französische Küste; schon Anf. VII war der erste in Pas-de-Calais. Andere überwintern im eigenen Land. Die Herbstgäste kommen aus Mitteleuropa, Pommern, Ostpreußen usw., auch Schweden. Teils überwintern sie in Holland, teils ziehen sie nach England weiter. — Geschwindigkeit: von Wassenaar nach Devon (Dunclideoch) nicht mehr als 9 Tage, nach Brügge 4 Tage. — Höchstalter sind 5 J., 5 J., 5½ J. und 9½ J. — Dazu noch weitere wichtige Angaben und Ringfunde vieler anderer Arten.

Schüz.

135. KLUIJVER, H. N. Waarnemingen over de levenswijze van den Spreeuw (*Sturnus v. vulgaris* L.) met behulp van geringde individuen; *Ardea* 24, 1/2, S. 133—166 (Karte, Graphik). — Die Beobachtungen des bekannten holländischen Starforschers sind so beachtlich, daß wir hier die deutsche Zusammenfassung wiederholen: „Die Stare einer Kolonie in Nistkästen wurden mit an den Kästen angebrachten automatischen Fangklappen gefangen und beringt während der Zeit von Frühjahr 1932 bis Ende 1934. Von den Brutvögeln wurden 77% der ♂♂ und 94.9% der ♀♀ gefangen. Von 1931 an wurden alle Nestjungen beringt. Von den 846 Nestjungen hatte man bis Dezember 1934 81 Stück (9.6%) auf dem Gelände zurückgefangen, von den 250 Vögeln, die vollkommen entwickelt beringt waren, 124 Stück (49.6%). Viele Vögel sind 2 bis 12 Mal, manche sogar bis 21 Mal zurückgefangen worden. Die Stare besuchen die Bruthöhlen in allen Monaten des Jahres, jedoch im Juli, November, Dezember und Januar nicht häufig. Im Frühling kehren zuerst die alten ♂♂ nach den Brutstätten zurück, dann folgen, der Reihe nach, die alten ♀♀, die jungen ♂♂ und die jungen ♀♀. Die Mehrzahl der ♀♀ brütet schon am Ende des ersten Jahres, die Mehrzahl der ♂♂ am Ende des zweiten Jahres. Schreiten die ♂♂ im ersten Jahr nicht zur Brut, dann ist das auf nachfolgende Ursachen zurückzuführen: 1. daß nicht alle ♂♂ im ersten Jahr geschlechtsreif werden; 2. auf einen verhältnismäßigen Mangel an ♀♀. — Viele ♂♂ nehmen im Anfang des Frühjahrs (Februar) schon ihre spätere Bruthöhle in Besitz. Andere suchen lange Zeit in einem beschränkten Gebiet. Für die meisten ♂♂ hat dieses Gebiet, sogar vor dem 15. März, einen Radius von weniger als 100 m, nach dem 1. April ist der Halbmesser wenig mehr als 30 m. Das Grundstück, worauf die ♀♀ nach Nistgelegenheit suchen, ist durchschnittlich größer als das der ♂♂. Die meisten Vögel brüten jahraus, jahrein in demselben oder in einem benachbarten Nistkasten. Viele werden gezwungen umzusiedeln, weil sie aus ihrer ursprünglichen Bruthöhle von andern vertrieben werden. Oft kommen diese Vögel später wieder in ihr ursprüngliches Territorium zurück. Die Territoriumstreue ist bei den ♂♂ besser entwickelt als bei den ♀♀. Ein ♂ und ♀, die in einem Jahre zusammen eine Brut gehabt haben, suchen einander im nächsten Jahr nicht wieder. Ein Fall der Wiedervereinigung der Partner läßt sich aus der Anhänglichkeit beider zur vorigen Bruthöhle erklären. Die einjährigen ♀♀ fangen im Durchschnitt etwas später mit dem Eierlegen an als die mehrjährigen, und ihre Gelege sind im Durchschnitt weniger zahlreich. — Von den 519 Jungen, die in 1931 und 1932 ausgeflogen sind, ist wahrscheinlich 83% eingegangen, ehe sie zum Brüten kamen. Von den älteren Vögeln stirbt jährlich ungefähr 50%. Die freigekommenen Stellen werden eingenommen von Vögeln, die

in der Kolonie geboren sind, und von Vögeln, die anderswoher kommen. In 1933 und 1934 wurden 38 neue Ansiedlungen von eignen Jungen und 49 von Vögeln von anderwärts beobachtet. Abgesehen von den Vögeln, die sterben, ehe sie ans Brüten kommen, ist das durchschnittliche Alter der Stare ungefähr 3 Jahre. Die Anzahl der ♂♂ ist größer als die der ♀♀.“

KNABE, G. Unser Fischreiher. Beobachtungs- und Beringungsergebnisse in neun südostpreußischen Fischreiherkolonien. Wild und Hund 41, 24, S. 409—414. — Der verdiente ostpreußische Reiherberinger nimmt hier einige allgemeine Erfahrungen bei den Beringungen und Wiederfinden von Fischreihern vorweg. Die an sich nicht schlecht besetzten Reihersiedlungen Ostpreußens befinden sich nach den vorliegenden Stichproben offenkundig im Abstieg, wie die genaueren Jahreszahlen der Siedlung Rekowen bezeugen. Karte und Tabelle zu eben dieser Siedlung machen mit Fragen und Ergebnissen bei den alljährlichen genauen Bestandsaufnahmen bekannt. Es zeigt sich, daß bisher unbesetzte Bäume stets nur am Rande der Siedlung neu behorstet werden, während allerdings neue Horste auf schon mit alten Horsten besetzten Bäumen auch weiter innen zu finden sind. Es besteht Anlaß zu der Annahme, daß diese randlichen Neubauten von jungen Vögeln geliefert werden. Eigenartig ist die Tatsache neuer Horstneubauten auf Bäumen mit leeren Horsten — sollten diese vielleicht zur Zeit der Paarbildung und Horstbesetzung vorübergehend vergeben gewesen sein? 1930 bis 1932 waren 4 und 5 Horste auf einem Baum (Kiefer) selten, 1933 und 1934 sogar sehr selten, doch gab es auch je einmal 6 und 7 Horste. Nebelkrähen räubern Eier und Jungreiherr in schlimmer Weise (in nicht ganz einer Stunde in Kolonie Nikolaiken 4 bis 5 Krähen aus 5 verschiedenen Horsten 8 Eier und 4 noch ganz kleine Reiher, obwohl Beobachter offen dastanden und nahebei Kletterer berिंगten!). Zweimal wurden Krähen raubend beobachtet, obwohl auf demselben Baum im Nachbarhorst von den Alten gefüttert wurde. Wanderfalken sind regelmäßige und für die Reiher unschädliche Mitbewohner der Siedlungen. Nur einmal ein Falk auf anstreichende Reiher stoßend, daß die Federn flogen; Reiher wurden ängstlich und ließen sich von der Fütterung abhalten (siehe dazu Deutsche Jagd 1935 Nr. 27 S. 442). Reiher bestimmter Horste pflegen regelmäßig aus der gleichen Richtung anzustreichen, meist zu 3 und 4 (bestimmte, individuell verschiedene Jagdgebiete?). Zwischenräume zwischen den Fütterungen unregelmäßig (1 bis 5 Stunden). Ein Reiher fütterte in 2 Horsten. In der Nacht wird offenbar nicht gefüttert. Nach Fütterung erlegte Altvögel hatten völlig leeren Kropf und Magen. Ein etwa 3 wöchiger Jungreiherr von 1050 g (alt 1600—2150 g) hatte im Magen Ständer und Federreste eines Jungreiherr, der nicht viel kleiner gewesen war als der Kannibale. In einem anderen Fall war ein Jungreiherr beim Herunterwürgen seines fast gleich großen Kameraden erstickt. Die Rückmeldungen (369 oder 13 %) ergeben eine weite Streuung bis Aermelkanal, Portugal und Nordafrika. Verf. glaubt Schmalfronten sehen zu dürfen, wenn auch mit Vorbehalt, doch wird es richtiger sein, von einer Breitfront zu sprechen. Eine Karte und viele Einzelangaben machen mit den Wiederfinden näher vertraut. Die Nordwärtswanderung von Jungreihern (bis Estland) entsprechend den Erfahrungen beim Fischreiherr z. B. in Dänemark und Schweden und beim Nachtreiherr in Nordamerika und Ungarn usw. wollen wir lieber nicht als Irrwege bezeichnen, weil es offenkundig ein regelmäßiger Vorgang mit einer bestimmten biologischen Bedeutung ist. Sehr beachtlich sind die

Wiederfunde schon am 12. VI 310 km und am 20. VI 450 km südlich in Polen und am 5. VII 700 km südlich in N.-Oesterreich. Das sind aber offenbar mehr die Vortrupps, während die andern viel länger brauchen. Juli und August ist der ganze Bestand im Fluten. Fesselnd die Unterschiede oder auch Uebereinstimmungen bei Vögeln vom gleichen Horstbaum oder Horst. — Es ist hier absichtlich auf das Brutbiologische ausführlicher eingegangen, als der Stil des Vz sonst erlaubt; das sollte hier deshalb geschehen, damit erkannt wird, wie eine gut durchdachte Beringung eng verbunden ist mit brutbiologischen Fragestellungen, und wie durch sorgfältige Arbeit in diesem Sinn ein Grund gelegt werden kann für inhaltsreiche Einzelbeschreibungen. — Ergänzende Notiz von KLUGE siehe H. 29 S. 499, und von L. SCHUSTER siehe H. 36 S. 616, ferner Angaben über die von PFLUGBELL erfaßten hinterpommerschen Kolonien durch LÉNISKI siehe Deutscher Jäger 57, 29 S. 721. Schüz.

LOCKLEY, R. M., Movements of Manx Shearwaters; Brit. Birds 29, 4, S. 150—107. — Zu der seltsamen Biologie von *P. p. puffinus*, die durch den Verf. auch in das deutsche Schrifttum übergegangen ist (J. f. Orn. 78), wird hier eine neue Merkwürdigkeit hinzugefügt. Von 1618 an der Küste von Pembrokeshire 1934 alt beringten Nordischen Sturmtauchern sind sieben im Auslande wiedergefunden, zum größeren Teil in der Biskayabucht, wo die Zeitpunkte bis zum 10. IV fallen, obwohl die Ankunft der Sturmtaucher auf Skokholm doch schon im Februar erfolgt. Offenbar beziehen sich diese Erstankünfte aber auf alte, seit wenigstens einem Jahr bruttätige Vögel, wie eine Stichprobe ausweist. Nun beobachtet man ab Ende Juni einen beträchtlichen Zuwachs an Sturmtauchern am Brutplatz, wo diese neuen Artgenossen über eine geringe Balz nicht hinauskommen und außerdem wegen Mangel an freien Nisthöhlen keine ausreichende Unterkunft mehr finden. Die Gonaden dieser Vögel sind ganz unentwickelt, und es sind dies offenkundig jüngere Vögel wohl vom Vorjahr, bei denen mit der Verspätung des Bruttriebs auch die Rückkehr an die Siedlung hinausgezögert wurde. Eben diese Vögel waren wahrscheinlich unter den Adultberingungen von 1934 in großer Zahl. Es ist anzunehmen, daß sie im Frühjahr der Rückmeldung zwar früher als im Jahr vorher, aber als 3- oder höchstens 4-jährige Vögel doch noch später als die noch älteren Frühankömmlinge zum Brutplatz streben. Diese vom Verf. mit Vorsicht geäußerte Deutung ist nach den vorliegenden Beringungs- und Fundzeitpunkten sehr bestehend, auch entspricht sie ganz dem, was man vom Heimkehrtrieb eines anderen spätreifen Vogels, des Weißen Storches, weiß. Schüz.

127/128. LÖNNBERG, E. Återfunna ringmärkta fåglar XLIX, Fauna och Flora 1935, S. 129—133, und L, ebenda S. 180—183.

MARINA, GERMAN, Aves anilladas; Instituto Forestal de Investigaciones y Experiencias, Seccion de Vertebrados terrestres, 8, 14, S. 10. — Ein Bericht über Wiederfunde fremder Ringvögel in Spanien, mit einer Einleitung, die auf die Wichtigkeit der Zugvogelforschung und Beringung eingeht. Tafel mit Bild der vom Instituto Forestal verwendeten Storchringe.

PFORT, ERNST, Vogelschutzarbeiten und Beringungsversuche in dem Forstamt Schönlanke; Abhandl. und Ber. d. Naturw. Abt. der Grenzmärkischen Gesellschaft zur Erforschung und Pflege der Heimat, Schneidemühl, 9, 1934 (16 S.). — Forstmeister PFORT hat in Fühlung mit der Station in Seebach wichtige Fragen des Waldvogelschutzes in Angriff genommen und weiß

im Rahmen der zeitlich und örtlich gezogenen Grenzen gut und überzeugend Stellung zu nehmen. Die Arbeit ist für den Waldvogelschutz sehr wichtig, gleichzeitig aber auch ein Zeugnis für die Zweckmäßigkeit des Zusammenwirkens zwischen Vogelschutz und Beringung. Eine Karte weist auf die Streuung der Schönlander Stare auf dem Zuge, wie sie sich aus Beringung von 2083 Staren mit Rossittener Ringen ergeben hat. Außerdem wird die Mitwirkung bei dem RÜPPELSchen Starversuch 1934 besprochen.

Schüz.

RÜPPEL, WERNER, Heimfinderversuche mit Staren 1934 (Versuche zur Ortstreue und Fernorientierung der Vögel IV); Journ. f. Ornithologie 83, 3, S. 462—524 (mit Karten). — In dieser 84. bzw. 89. Ringfund-Mitt. der Vogelwarten werden in peinlich durchgearbeiteter und übersichtlicher Form die ausgezeichneten Ergebnisse des Star-Großversuchs 1934 niedergelegt, anknüpfend an die früheren Star-Heimfinde-Arbeiten von RÜPPEL und SCHEIN. „Von 333 Staren (Brutvögel: 138 ♂♂, 195 ♀♀), die in der Zeit vom 20. III bis Anf. V. 1934 aus verschiedenen Richtungen und Entfernungen (44—465 km, in einem erfolglosen Fall auch 600 km) mit Eisenbahn oder Flugzeug nach Berlin verschickt worden waren, sind nach erfolgter Rückkehr 17 zum zweiten und 3 zum dritten Mal in Berlin aufgelassen worden. Für rund 120 dieser 353 Auflassungen konnte die Heimkehr des Versuchsvogels nachgewiesen werden.“ Die Heimkehrer waren 35 % ♂♂ und 25 % ♀♀, in erster Zeit (bis 5. IV), als ♀♀ noch nicht seßhaft, dagegen 33 % ♂♂ und 8 % ♀♀. Heimkehrvermögen von Himmelsrichtung offenbar unabhängig. „Bei Einhaltung natürlicher Grenzen ist kaum anzunehmen, daß das Heimfinden der Stare, Schwalben (u. a. Wildvögel) mit Zunahme der Verfrachtungsentfernungen eine Einbuße erfährt,“ was im Gegensatz zu den Erfahrungen bei Brieftauben stehen würde. Gewisse beobachterische Schwierigkeiten dürften oft eine erfolgte Rückkehr unbemerkt gelassen haben. Der Heimflug erfolgte gemächlich; bei 200—300 km Entfernung wurde der erste Heimkehrer frühestens im Lauf des übernächsten Tages wiedergefunden (5 Fälle), bei 320 und 360 km ist in 3 Fällen am vierten Tag nach Auflassung die Rückkehr bekannt geworden. Offenkundig erfolgte der Rückflug gerichtet, ohne große Umwege, wie ein halbwegs zwischen Berlin und Heimatort Wetzlar gefundener Star erkennen läßt. Man darf annehmen, daß das Heimfindevermögen zur Brutzeit bei Staren im Rahmen der Versuchsentfernungen allgemein ist; Anhalte für Abirrungen (wie oft bei Brieftauben) ergaben sich bisher nicht. Die Deutung ist schwierig und noch ungeklärt. Allein optische Orientierung kommt offenkundig nicht in Frage; es besteht darüber hinaus ein Vermögen, dessen Sinneshilfsmittel noch nicht bekannt sind. Die Annahme der Kinästhesie hat sich durch besondere Versuchsanordnung ausschalten lassen. „Ein Unterschied in der Orientierung des verfrachteten Versuchsvogels und des Zugvogels bei der Frühjahrsheimkehr besteht anscheinend nicht.“ „Es ist anzunehmen, daß die physiologische Auslösung des „Frühjahrszugtriebes“ der des Heimkehrtriebes verfrachteter Brutvögel gleichgeartet ist. Die Anschauung über die Auslösung der Frühjahrsrückkehr, die in herkömmlicher Weise dem Fortpflanzungstrieb einen besonderen Frühjahrszugtrieb beordnet, scheint nicht genügend begründet zu sein. Es entsteht der Eindruck, daß sich ein (bruttreifer) Zugvogel nur in der Heimat im Zustande sommerlicher Zugruhe befinden kann“, und es liegt nahe, an einen regelnden Einfluß der Keimdrüsen zu denken. — Man kann den Verf. zu dieser ausgezeichneten Arbeit beglückwünschen, die uns in der Orientierungsfrage einen wichtigen Schritt

vorwärts gebracht hat, auch wenn nicht abzuleugen ist, daß der ausschlaggebende Teil der Untersuchung vor allem jetzt einsetzen muß. Diese Orientierungsversuche sind u. a. möglich gewesen dank der tatkräftigen Mitwirkung eines Netzes von Vogelwarte-Mitarbeitern, und sie geben ein überzeugendes Beispiel von der Wichtigkeit einer planmäßig geleiteten Gemeinschaftsarbeit. Schüz.

129. SCHAANNING, H. THO. L., Fortsatte Resultater (IV) fra den internasjonale Ringmerkning verdrende norske Trekkfugler; Stavanger Museums Årshefte 1935 S. 63—73. Mit 71 neuen Funden.

SCHAANNING, H. THO. L., Resumé av Norsk ringmerkning 1914—1934; Norsk Ornithologisk Tidsskrift 14/15, S. 136—140. — Einen Ueberblick über 20jährige Arbeit, von der Ergebnisse in früheren Heften der norwegischen Zeitschrift und später dann in den Stavanger Museums Årshefter 39—44 (1928—1934) niedergelegt sind. Es sind bzw. waren in Norwegen recht verschiedenartige Ringe von Amtsstellen (Stavanger, Oslo) wie Privatleuten (Voss) im Umlauf, und außerdem werden viele auswärts beringte Vögel im Lande gefunden, vor allem deutsche und schwedische. Mit Ringen des Stavanger-Museums wurden 5072 Vögel beringt und 158 wiedergefunden. In übersichtlicher Weise sind die Wiederfundländer zusammengestellt, ferner die wichtigsten Fernfunde der einzelnen Arten in Kürze wiederholt, dazu die wichtigeren Nahfunde, so daß man einen erfreulichen Ueberblick gewinnt. Die Proben zeigen, daß die Beringung gerade in Norwegen ein sehr dankbares Feld findet. Schüz.

130. SCHIFFERLI, A., 10. Bericht der Schweizerischen Vogelwarte Sempach; Ornith. Beobachter 32, 10, S. 155—174 (wiederholt in Die Tierwelt 45, 33 usw.). — In dem inhaltsreichen Bericht von SCHIFFERLI jun. interessiert am meisten die Ergänzung zu den früheren Angaben über den Brandenten-Versuch (Ornith. Beob. 30 S. 145, bespr. Vz 4 S. 170). Bekanntlich wurden Eier dieser Art von Sylt geholt und in Sempach mit Erfolg ausgebrütet. Schon am 28. X des ersten Jahres (1932) war eine solche Jungente bei Travemünde! Hier wird nun weiterhin mitgeteilt, daß 1933 die Brandenten Paarungsspiele zeigten und die künstlichen Nisthöhlen untersuchten, daß aber keine Eier gelegt wurden. Dagegen trafen 1933 noch folgende Fernmeldungen ein, von 16 am 22. VI verschwundenen Vögeln: 27. VI 35 km NW von Sempach, 12. VII zwei St. 230 km NNW (Mosel), 26. VII zwei St. 300 km W (Côte d'Or), 20. VIII zwei St. wieder an der Mosel, wo sich also ein Trupp länger aufgehalten zu haben scheint. Es sind also von 36 Braudenten 14 da und dort in der Schweiz angetroffen, während 8 Vögel in Richtung ihres normalen Verbreitungsgebiets nach N und W abgezogen sind (Bild und Karte). — Beim Beringungswesen interessieren Fortschritte im Fangverfahren und eine Karte der schweizerischen Beringer. Im Berichtjahr wurden 20 681 Vögel beringt. Die Wiederfundliste weist sehr bemerkenswerte Funde auf. Schüz.

SCHIFFERLI, A., Ein beweglicher Vogelherd mit Federkraft; Ornith. Beobachter 32, 11, S. 180—181.

STADIE, R., Schlesische Beringungs-Ergebnisse bei Kohlmeisen, Blaumeisen, Grünfinken, Goldammern und Kernbeißern; Ber. Ver. Schles. Orn. 20, 3/4, S. 1—16. — In dieser Ringfund-Mitteilung (Helg. 82, Ross. 87) werden die Nah- und Fernfunde von *Parus major*, *P. caeruleus*, *C. chloris*, *Emb. citrinella* und *C. coccothraustes* aus Schlesien einander gegenübergestellt. Wie

teilweise schon aus früheren Ringfundberichten klar wurde, weisen gerade die schlesischen Vertreter und Gäste der den Standvögeln zugerechneten oder nahe-stehenden Arten bisweilen oder oft eine auffallend große Beweglichkeit auf, wenigstens gegenüber klimatisch mehr bevorzugten Vögeln. Neu z. B. der Wiederfund einer am 31. I in Breslau beringten Goldammer am 21. II in NO-Spanien. Zu begrüßen und geschickt gelöst ist der Versuch, in die Nahfunde eine Auswertung hinein-zulegen, und es wäre erwünscht, auch für andere Teile des Reichs solche Ueber-sichten zu schaffen. Bezüglich der ziehend nachgewiesenen Stücke wird hervor-gehoben, daß entgegen früheren Vermutungen doch auch alte Meisen usw. einen nicht geringen Anteil stellen. Eigenartig die z. T. schon früher erwähnten Fälle, wo beim gleichen Stück (Kohlmeise, Grünfink) Beringung und Wiederfund zur gleichen Kalenderzeit verschiedener Jahre (Nov., Dez.) an weit voneinander ent-fernten Orten (Schl. — Frankreich, Schl. — Italien) erfolgen. Man wird zur Ver-mutung geführt, daß äußere Einflüsse noch nicht genau erfaßter Art weitgehend regelnd eingreifen. Dabei dürfte die Tatsache der „Futterbrett-Dressur“ und die physiologische Wirkung der Winterfütterung das normale Verhalten stark beein-trächtigen. Städte mit ihren Futterplätzen erhalten gewiß einen starken Winter-zug, und Verf. sah im März auf Hiddensee Richtung Schweden viel angerußte Kohlmeisen ziehen, die sicherlich unter diese Bedingung fielen. Die Arbeit, deren reicher Inhalt hier nur mit diesen Proben angedeutet werden kann, schließt mit einem Hinweis auf bestimmte Aufgaben. Es sei hier bemerkt, daß die Vogelwarten durch die jetzt aufgelegten und zur Pflicht gemachten „Listen eigener Wiederfunde“ im Sinne des Verf. die Auswertung gerade der Nahfunde fördern und erleichtern wollen.

Schüz.

STEINBACHER, JOACHIM. Auf Storchfang für die Vogelwarte Rossitten; Gefiederte Welt 64, 30, 31, 32 (mit Photos). — Bericht über die Storchbeschaffung für den Rossittener Versuch 1933 im Kreise Labiau.

TEKKE, M. J. Overzicht der terugmeldingen van in Nederland geringde vogels, IV. De kapmeeuw, *Larus r. ridibundus* L. Orgaan Club Nederl. Vogelk. 8, 1, S. 1—10 (mit 1 Karte). — Hier wird die sehr zu begrüßende Reihe holländischer Ringfunddarstellungen mit der Lachmöwe fortgesetzt, an Hand von 164 Funden, die übersichtlich ausgewertet sind. Die ersten Rückkehrer sind alte Vögel, Vorjahrsvögel zögern mit Rückkehr, können z. B. noch im Mai in SW-Frankreich sein. Anscheinend zweimal wurden neue Brutplätze innerhalb Hollands gewählt. Die Hauptmenge der holländischen Wintermöwen besteht aus Gästen, nur wenige Funde sprechen für Ueberwinterung auch einheimischer. Hauptsächlich Küstenzieher, holländische Lachmöwen viel mehr als ostpreußische, aber es kommen doch auch nicht selten Ueberlandflüge vor, und einmal war ein Vogel schon am 18. VIII bei Ravenna. Ein Abschnitt vergleicht die Jahresverbreitungen der Hollandmöwen mit denen anderer Brutgebiete. Liste der Funde ist angeschlossen.

Schüz.

131—132. (WITHERBY, H. F.) Recovery of marked birds; Brit. Birds 29, 2, S. 50—55, und 3, S. 73—77.

133. WUCZETIECZ, VIKTOR. L'Ufficio centrale di inanellamento degli uccelli a Mosca; Rassegna Faunistica 2, 1, S. 74—80. — Da die Bio-station junger Naturforscher in Moskau mit Berichten sehr zurückgehalten hat, war es möglich, hier einen sehr reichhaltigen Stoff auszubreiten, obwohl es sich

nur um die Wiederfunde in Italien und von da bis Nordafrika handelt. Die Nachweise sind größtenteils von erheblicher Wichtigkeit; einige Hinweise sind in Vz S. 199 untergebracht. Die Einleitung gibt einen kurzen Abriss über den Werdegang der Beringungsarbeit der Moskauer Station mit Hinweis auf die lohnenden Möglichkeiten vor allem bei der Entenberingung. Schüz.

Weiteres über Beringung.

Nach Arten: Nafund über Auerhuhn, *Tetrao urogallus*, E. H., Deutsche Jagd 1935, 20, S. 378. — Wiederfund eines ber. Bläuhuhns, *Fulica atra*, in England, G. R. HUMPHREYS, Brit. Birds 29, 4, S. 118. — Ortstreue eines Fitis, *Phylloscopus trochilus*, in England, ebenda, 3, S. 80. — Der fürstl. Liechtensteinsche Entenfang, R. CHRIST, St. Hubertus 21, 32, S. 516—518. — Wiederfunde beringter Sumpfohreulen, *Asio flammeus*, C. FIEDLER, Ber. Ver. Schles. Ornith. 20, 3/4, S. 78. — Ortstreuer Mauersegler, *A. apus*, wie vor., ebenda.

Nach Gebieten: Ringfunde in Holland, DE VRIES usw., Organ Club Nederl. Vogelk. 8, 1, S. 14—21; in Belgien, CH. DUPOND, Gerfaut 25, 1, S. 22—39. — Ringfunde mit „Lotos“-Ringern, Mitt. Naturw. Ver. Troppau 40, 27, S. 51—53. — Ringfunde in Tunesien, G. DE GUIRTCHITCH, Alauda 7, 2, S. 219—226.

Bird Banding 6, 3, bringt Beiträge über die Wanderungen der „Warblers“ (*Mniotiltidae*) in Canton, Ohio (H. W. BRAUN), über EDMUND SELOUS (M. M. NICE), über *Passer domesticus* (J. T. NICHOLS), über die Arbeit von Frau NICE „Les Oiseaux et le ‘Cantonement’“ in Alauda (F. H. ALLEN). Die kurzen Mitteilungen betreffen vor allem *Carpodacus p. purpureus*, den „Eastern Purple Finch“, der aus Sault Ste. Marie (Michigan) in weiten Teilen des Südens und Ostens nachgewiesen wurde, westlich bis Texas (26. XII) und nordöstlich bis Neuschottland (17. VI nach 6 J.). Ein am Ort wiedergefangener Vogel war im 8., ein anderer im 10. Jahr (oder gar in einem späteren Lebensjahr, weil Vogel beim Beringen auch älter als 1-jährig gewesen sein könnte). Von jungen Vögeln 1930 wurden im folgenden Jahr 11,04, im übernächsten 6,25, weiter 1,45 und 0,42% wiedergefangen. Die ♂♂ scheinen etwas zahlreicher zu sein als die ♀♀ (5:4). Es handelte sich um 12468 Beringungen in 10 Jahren. (M. J. MAGEE.) Ferner wird die Technik der Beringung von über 4000 Seidenschwänzen (*Bombycilla cedrorum*) in Californien besprochen (mit 1965 kurzfristigen Ortsfunden und 8 späteren Funden). Eine *Spizella arborea* (Tree Sparrow) wurde mindestens beinahe 8 Jahre alt. Ein Beringer berichtet über seine Arbeit an *N. nycticorax hoactli*, *R. r. riparia*, *Turdus m. migratorius* und *Melospiza m. melodia*, ein anderer (wieder MAGEE aus Sault Ste. Marie, Michigan) über eine Reihe weiterer Beringungen und Beobachtungen von mehr örtlicher Wichtigkeit. — In den von M. M. NICE erstatteten Literaturberichten interessieren u. a. die Bemerkungen über Uferschwalben-Beringung (*R. r. riparia*) in Amerika, über Langlebigkeit verschiedener Vögel, über Zusammenhalten von Gatten drei Jahre hindurch bei *Richmondia c. cardinalis* und *Mimus o. polyglottis* (wobei ersterer Vogel auch im Winter gattentreu, während bei *Mimus* im Winter eine Trennung der Areale stattfand).

Nachrichten.

„Mensch und Tier im deutschen Lebensraum“. Diese am 29. Juni 1935 durch Generalforstmeister von KEUDELL eröffnete Ausstellung in Essen (Rheinland) beschäftigt sich in großer Form mit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [6_1935](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schrifttum 206-223](#)